

WEISSSTORCH – DER LANGSTRECKENFLIEGER

RUND UM DEN FRÜHLINGSBEGINN KEHREN SIE AUS AFRIKA ZURÜCK: DIE STÖRCHÉ DER WWF-KOLONIE IN MARCHEGG/NÖ. SIE HABEN DANN EINE 10.000 KM LANGE FLUGREISE HINTER SICH! NATÜRLICH SEGELN SIE NICHT UNUNTERBRUCHEN DURCH, SONDERN MACHEN DAZWISCHEN PAUSEN UM ZU FRESSEN UND SICH AUSZURUHEN.

WISSEN

Im Frühjahr bringen die Störche bei uns ihre Jungen zur Welt, die bis zum Sommer großgezogen werden und dann im August noch vor den

Eltern Richtung Afrika fliegen. Dort finden sie auch im Winter genügend Nahrung.

In Mitteleuropa, wo der Sommer angenehm warm ist und die Tage lang sind, ist es wiederum einfacher, die Jungen aufzuziehen. Deshalb reisen die Störche hin und her. Solche Vögel nennt man **Zugvögel**.

Störche sind Segelflieger. Mit Hilfe der warmen, aufsteigenden Luft schrauben sie sich bis zu 1000 Meter hoch. Dann lassen sie sich treiben, ohne auch nur einmal mit den Flügeln schlagen zu müssen.

Der Weißstorch und sein scheuer Bruder

Bei uns ist der **Weißstorch** am bekanntesten. Seine Federn sind weiß, nur ein Teil der Flügel ist schwarz. Schnabel und Beine sind rot. Mit ausgestreckten Flügeln ist er zwei Meter breit! Der **Schwarzstorch** ist genau wie sein weißer Verwandter ein Zugvogel. Er ist aber viel seltener und viel scheuer. Heimlich und zurückgezogen lebt er in ungestörten Wäldern mit alten Bäumen. Nur mit etwas Glück und wenn man ganz leise ist, bekommt man ihn zu Gesicht.

Wer zuerst da ist, bekommt den besten Platz!

Das Männchen kommt zuerst aus dem Süden zurück, schnappt sich den höchst gelegenen Horst und wartet, bis sich ein Weibchen dazu gesellt. Das Weibchen sucht sich den Partner mit dem besten Horst aus. Nach der Paarung legt es drei bis fünf Eier.



Sobald im Mai die ersten Jungen schlüpfen, bleibt immer ein Elternteil im Nest. Der andere muss Futter herbeischaffen: bis zu fünf kg pro Tag und Familie!

Im Juli machen die jungen Störche ihre ersten Flugversuche.

Mitte August fliegen die Jungstörche – stets ein paar Tage vor den Eltern – ab und dann geht es gemeinsam zurück nach Afrika.



Woher wissen Zugvögel, wohin sie fliegen müssen? Sie beobachten, wo die Sonne und die Sterne stehen. Dadurch erkennen sie, wo sie selbst sind und in welche Richtung sie ziehen müssen. Außerdem können sie das Magnetfeld der Erde spüren, das nicht überall gleich stark ist. An diesen Magnetfeldlinien können sie sich bei ihren Reisen orientieren.

Auf dem Weg lassen sie sich Zeit. Erst wenn wir Weihnachten feiern, sind die Störche angekommen! Zurück geht es dann etwas schneller.

Warum klappert der Storch?

Weil er unterentwickelte Stimmbänder hat! Der Storch kann nicht wie andere Vögel rufen oder singen. Also klappert er laut mit dem Schnabel, um ein Familienmitglied zu begrüßen oder um einem fremden Artgenossen klarzumachen: „In diesem Horst wohne ich! Such dir einen anderen Platz!“

Lebensraum der Störche in Österreich

In Österreich brüten die Störche vor allem in **Niederösterreich**, im **Burgenland** und in Teilen der **Steiermark**. Störche nisten gerne auf erhöhten Plätzen, von wo aus sie einen guten Überblick haben. Aber nicht alle Nester werden auf den Schornsteinen von Hausdächern errichtet!

Hinter der Stadtgemeinde Marchegg in Niederösterreich gibt es ein großes Naturschutzgebiet des WWF.

Im Auwald stehen alte, riesige Eichen. Sie sind leicht anzufliegen und bieten eine tolle Aussicht auf die Futtergebiete. Seit mehr als 100 Jahren errichten die Weißstorch-Eltern



ihre Nester in diesen Eichen. Sie bauen ihr ganzes Leben lang daran weiter. Die Horste werden immer größer und schwerer. Manche sind zwei Meter hoch und wiegen bis zu 800 Kilogramm. Ungefähr **35-40 Paare** ziehen

jedes Jahr in der **Marchegger Storchkolonie** im Durchschnitt 90 Junge groß. Wegen seiner berühmten Sommerbewohner wird Marchegg die Storchentadt genannt.

Was der Storch frisst

- **Frösche, Heuschrecken, Mäuse und Regenwürmer – alles, was nicht zu klein oder zu groß und leicht zu fangen ist.**
- **Auch, was ihm in seichten Gewässern vor die Beine schwimmt, wird gefressen. Etwa Fische. Und sogar Schlangen!**



Auf langen, dünnen Beinen schreitet der Storch langsam und wie auf Stelzen über Wiesen, Sümpfe und Felder.

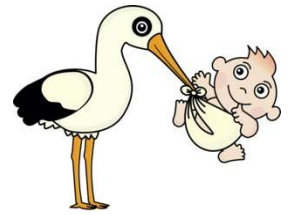
Warum ist er in Gefahr?

Störche und andere Vögel verunglücken oft, wenn sie in **Stromleitungen** fliegen. Auch entlang der Zugrouten lauern Gefahren: In manchen Gegenden wird **Jagd** auf den Storch gemacht, oder er landet im Kochtopf. Wenn in Afrika Dürre herrscht, findet der Storch nicht genügend Nahrung und Wasser. Am schlimmsten ist jedoch die **Zerstörung der Lebensräume**: wenn ein Sumpf trockengelegt oder eine Wiese verbaut wird, können dort keine Frösche oder Mäuse leben. Dann kommen auch keine Störche mehr, weil sie sich von diesen Tieren ernähren. Eine weitere Gefahr sind **chemische Mittel in der Landwirtschaft**. Die Bauern wollen damit Schädlinge wie Insekten und Pilze vernichten. Dadurch töten oder vergiften sie aber auch viele Nahrungstiere der Vögel.

Geschichten über Meister Adebar

In Tierfabeln wird der Storch „**Adebar**“ genannt. Dieses Wort ist schon seit ein paar hundert Jahren bekannt. Es setzt sich aus „**auda**“ und „**bera**“ zusammen. „**Auda**“ bedeutet Heil oder Glück, „**bera**“ steht für tragen, bringen, aber auch gebären. **Daraus leitet sich eine berühmte Geschichte über den Storch ab: er soll angeblich die**

Menschenbabys bringen. Sie liegen in einem Tuch, das der Storch im Schnabel hält. Deshalb gelten Störche als Glücksbringer.



Was tut der WWF?

Am meisten Probleme macht den Störchen, dass es immer weniger feuchte Wiesen und Sümpfe gibt, in denen sie genügend Futter finden.

Der WWF schützt die Lebensräume der Störche, um ihr Nahrungsangebot zu verbessern.

Bei der Marchegger Storchkolonie hat der WWF für eine **Pferdeherde mit Koniks** gesorgt. Das sind Nachfahren der Wildpferde und kommen ursprünglich aus Polen. Auf polnisch heißt „Konik“ Pferdchen. Obwohl sie klein wie Ponys sind, leben die Konik-Pferde das ganze Jahr selbstständig im Freien. Sie grasen die Wiesen ab und machen so dem Storch die Jagd auf seine Beute leicht.

Außerdem wurde die March, der Fluss, nach dem Marchegg benannt ist, an mehreren Stellen wieder „repariert“. Jetzt gelangt wieder mehr Wasser in die Au, was perfekt für Frösche ist. In den überschwemmten Auwiesen findet der Storch viel mehr Leckerbissen!

Tipps:

Willst du die Störche und die Koniks besuchen? Dann mach doch mit deinen Eltern oder deiner Schulklasse einen Ausflug nach Marchegg! Von März bis Oktober hat das **Storchenhaus** geöffnet. Dort gibt es viele Infos. Du kannst auch spannende Exkursionen machen, um die Tierwelt der Au zu entdecken.

Schau' vorbei!
wwf.at/storchenhaus

